

**Emil Stumpp (1886–1941):
Köpfe der Weimarer Zeit**

Vernissage: 22. Januar 2019, 19 Uhr
Kreisarchiv, Trajanstraße 66, 68526 Ladenburg

Eine Ausstellung des Rhein-Neckar-Kreises in
Zusammenarbeit mit dem Rhein-Pfalz-Kreis

Der in Neckarzimmern geborene und in Worms aufgewachsene Künstler Emil Stumpp zählt zu den bedeutendsten Porträtisten der 1920er und frühen 1930er Jahre. Sein Werk umfasst rund 20.000 Porträts prominenter Zeitgenossen (Schauspieler, Künstler, Sportler und Politiker), die seine Arbeit zudem signierten. Die Zeichnungen wurden in allen wichtigen deutschen und europäischen Zeitungen sowie Illustrierten veröffentlicht.

Wegen eines missliebigen Hitler-Porträts von 1933 wurde er mit Berufsverbot belegt und 1940 unter fadenscheinigen Gründen verhaftet. Er starb am 5. April 1941 in der Haftanstalt Stuhm. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl aus seinem eindrucksvollen Oeuvre.

Ausstellungsdauer:
23. Januar – 1. März 2019
Mo–Do 9–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr

Eintritt frei

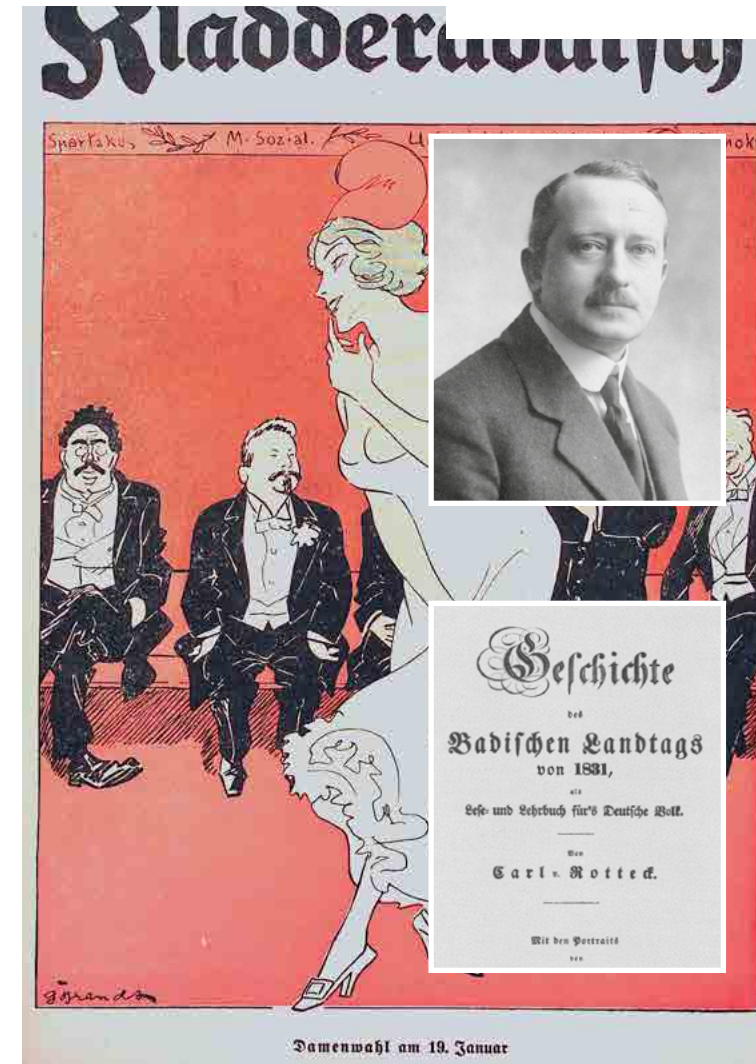
Impressum:

Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis
-Kreisarchiv-

Trajanstraße 66
68526 Ladenburg
Telefon: 06203 9306-7740
Telefax: 06203 9306-7739
E-Mail: kreisarchiv@rhein-neckar-kreis.de

www.rhein-neckar-kreis.de

Der Eintritt zu
allen Vorträgen
ist frei!



Kreisarchiv Rhein-Neckar-Kreis
in Zusammenarbeit mit der
VHS Ladenburg-Illvesheim e. V. und
dem Heimatbund Ladenburg e. V.



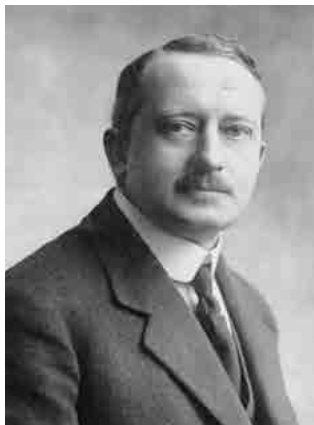
Donnerstag, 17. Januar 2019, 19:30 Uhr
Domhof Ladenburg, Hauptstraße 7

**Alfred Graf von Oberndorff (1870–1963):
Diplomat, „Novemberebrecher“ und
Versöhner. Ein Edinger schreibt
Weltgeschichte**

Referent:
Dr. Dirk Hecht, Schriesheim/Edingen-Neckarhausen

Alfred Graf von Oberndorff war Spitzen Diplomat im späten Kaiserreich und in der frühen Weimarer Republik. Höhepunkt seiner diplomatischen Karriere war die Mitunterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages am 11. November 1918 bei den Waffenstillstandsverhandlungen im Wald von Compiègne, an denen er als Vertreter des Auswärtigen Amtes teilnahm. Das brachte ihm den Hass der rechtsgerichteten Nationalisten ein, welche die Friedensmacher als „Novemberebrecher“ brandmarkten. Dies prägte sein späteres Leben.

Als Diplomat hat er an vielen Stellen der Welt Dienst getan. Herauszuheben sind die Gesandtschaftspositionen während des Ersten Weltkrieges in Norwegen und Bulgarien sowie, im Anschluss an den Krieg, in Polen. Nachdem er 1921 aus dem Auswärtigen Amt ausgeschieden war, widmete er sich der deutsch-französischen Versöhnung. Er war Mitbegründer des Deutsch-Französischen Studienkomitees, das die Annäherung der wirtschaftlichen, kulturellen und administrativen Eliten zur Aufgabe hatte. Oberndorff „floh“ vor den Nationalsozialisten erst ins Saarland und schließlich nach Luxemburg. Er starb 92-jährig in Heidelberg.



*Alfred Graf von Oberndorff, ca. 1910
(Bundesarchiv, Bild 146-2004-0003)*

Donnerstag, 14. Februar 2019, 19:30 Uhr
Domhof Ladenburg, Hauptstraße 7

**Frauen ins Parlament, Frauen an die Macht.
Erste Erfahrungen mit dem Frauenstimmrecht
1919 aus badischer Perspektive**

Referentin:
Prof. Dr. Sylvia Schraut, München/Mannheim

Die Novemberrevolution 1918 öffnete nicht nur den Weg in die erste deutsche Demokratie. ‚Nebenbei‘ gewährte der Rat der Volksbeauftragten den Frauen auch das allgemeine aktive und passive Wahlrecht. Schon seit 1891 stand das Frauenstimmrecht im sozialdemokratischen Parteiprogramm. Etwa zeitgleich hatte die bürgerliche Frauenbewegung den Kampf um die politischen Partizipationsrechte der Frauen aufgenommen. War die Frauenbewegung des Kaiserreiches mit dem nun erhaltenen Wahlrecht am Ziel ihrer Wünsche angelangt? Rasch wich die anfängliche Euphorie deutlicher Skepsis. Selbst im liberal geprägten und ‚frauenbewegten‘ Baden gab es in den wenigen Jahren der ersten deutschen Demokratie tatsächlich eher Stillstand als Fortschritte auf dem Weg zur Gleichberechtigung. Der Vortrag thematisiert die Erfahrungen der (badischen) Frauenbewegung mit der jungen Demokratie in der Weimarer Republik und fragt nach den gesellschaftlichen Hindernissen, die auch mit dem Wahlrecht nicht aus der Welt zu schaffen waren. Ein kurzer Ausblick zur Entwicklung bis in die Gegenwart rundet den Vortrag ab.



*Karikatur zum Frauenwahlrecht:
Damenwahl 1919*

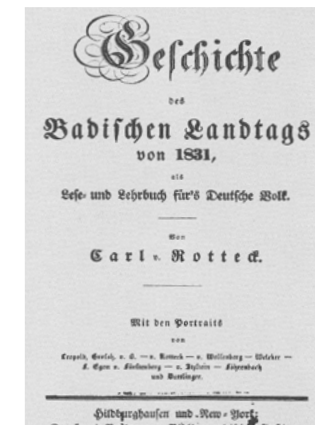
Donnerstag, 14. März 2019, 19:30 Uhr
Domhof Ladenburg, Hauptstraße 7

**Zwischen Verfassung und Revolution:
Baden 1818–1848**

Referent:
Prof. Dr. Frank Engehausen, Heidelberg

In den historischen Rückblicken anlässlich des Jubiläums „200 Jahre badische Landesverfassung“ wurde diese häufig als Ausgangspunkt der Entwicklung des Großherzogtums zu einem liberalen Musterland gewürdigt. Diese Einschätzung ist nicht falsch, bedarf aber der Ergänzung. Denn diese Entwicklung ergab sich nicht aus der Verfassung selbst, sondern aus den Kontroversen zwischen der konservativen Regierung und den liberalen Kräften im Landtag über die praktische Anwendung und den Ausbau der Verfassung in den Jahren von 1819 bis zum Vorabend der Revolution von 1848/49.

Der Vortrag zeichnet den Verlauf dieser Kontroversen nach: Die Dominanz der Konservativen in den 1820er Jahren, die einen Rückbau der Verfassung oder sogar ihre Aufhebung anstrebten, den zeitweiligen Aufschwung der Liberalen im Gefolge der französischen Julirevolution von 1830 und die gegenseitige Blockade beider Kräfte in den 1840er Jahren, die sich erst mit dem Beginn der Revolution auflöste. Besonderes Augenmerk gilt auch den Feierlichkeiten zum 25. Verfassungsjubiläum im Jahr 1843, bei denen es die Liberalen verstanden, ein in der Erinnerungskultur dauerhaft wirksames Bild der Verfassung „als Grundfeste badischer Freiheit und Ordnung“ zu schaffen.



*Geschichte des Badischen
Landtags von 1831*